

Die Europäische Kommission skizziert im Strategiepapier Pläne für europäische Zusammenarbeit bei allgemeiner und beruflicher Bildung.

ECSWE Beitrag zur europäischen Debatte über die Zukunft der Bildung und die Bedeutung von Kreativität.

Im Anschluss an den ECSWE-Newsletter vom September 2008 veröffentlichte die Europäische Kommission im Dezember 2008 *"Einen aktualisierten strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung"*. Dies ist ein wichtiges Dokument, das längerfristige Herausforderungen in der Politik der Zusammenarbeit für das nächste Jahrzehnt aufzeigt. Es beinhaltet Vorschläge, wie allgemeine und berufliche Bildung zu EU weiten Reformprojekten, wie der Lissabon Strategie für Wachstum und Beschäftigung und der erneuerten Sozialagenda, beitragen können. Das Dokument skizziert auch die dringlichsten Themen, denen 2009 und 2010 besondere Aufmerksamkeit zuteil werden sollte.

Die Europäische Kommission lud am 9. Februar 2009 ECSWE (als offiziellen Interessensvertreter auf europäischer Ebene) und 80 andere Vertreter europäischer Interessensgruppen und Sozialpartnerschaften nach Brüssel ein, um Feedback für dieses Dokument einzuholen.

Christopher Clouder und Werner Govaerts von ECSWE nahmen an der Zusammenkunft teil. Christopher Clouder wurde als *"rapporteur"* eines der vier Workshops des Forums ausgewählt. Diese Gruppe betonte, dass der utilitaristische Ton, nämlich der Hauptschwerpunkt auf Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Bedürfnisse, noch sehr stark im Dokument vorhanden ist und für die Strategie hinderlich wirkt.

Seine umfassende Zusammenfassung wird im nächsten Newsletter erscheinen. Der Endbericht wird bald über das ECSWE Büro verfügbar sein. (ecswe@waldorf.net) Interessanterweise wurden dieses Mal europäische NGOs befragt, bevor die Dokumente an Nationalregierungen und den Ministerrat weitergegeben werden. Dieser Wandel ist auf die Resolution der Generaldirektion Bildung und Kultur und der Kommission zurückzuführen, die besagt, dass maßgebliche Interessensvertreter vermehrt einbezogen werden sollen.

Im Januar fand ein Validierungsworkshop mit 30 europäischen Experten zum Thema *"Kreativität"* statt, der von derselben Generaldirektion organisiert worden war. Christopher Clouder war als Experte im Bereich Bildung eingeladen worden. Zuvor wurde er gebeten, einen bildungsrelevanten Beitrag für den Bericht *"Die Auswirkung von Kunst und Kultur auf die Kreativität"* abzufassen, der von der privaten Forschungsberatungsstelle KEA im Auftrag der Kommission erstellt wurde. Er wird in den kommenden Wochen den Mitgliedern der Kommission vorgelegt und dann veröffentlicht. Im Gegensatz zum Bereich Innovation, in den schon viel investiert wurde, spielte der Bereich Kreativität bisher eine geringe Rolle in der EU Politik. Das ändert sich nun schrittweise, und der Kreativität im Lehren wurde strategische Priorität im Lissabon Prozess verliehen (siehe unten). ECSWE verfolgt sehr genau Ereignisse während des Europäischen Jahres der Kreativität 2009 um zu sehen, wo es weitere Beiträge leisten kann.

Eine der Arbeitsdefinitionen von Kreativität, die dem Bericht zu Grunde liegen, der die politischen Prozesse in den kommenden Jahren beeinflussen wird, lautet *"Imaginative Betätigung, die solcherart sein soll, dass sowohl originelle als auch wertvolle Ergebnisse erzielt werden"*. Natürlich ist jede Definition anfechtbar und, wie schon mit Nachdruck festgestellt wurde, muss alles, was nicht messbar ist, genauso enthalten sein, wie alles, was bewertet werden kann. Wenn dies jedoch mit der nötigen Absicht aufgenommen wird, hat es ernsthafte Auswirkungen für den kulturellen Bereich, einschließlich der Bildung, und alle Anwesenden, auch die Funktionäre der EU, waren entschlossen, dass es sein werde.

Zusammenfassung des aktualisierten strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung

Während die Verantwortung für allgemeine und berufliche Bildung bei den nationalen Regierungen liegt, gibt es doch manche Herausforderungen, die allen EU-Staaten gemeinsam sind. Die EU Strategie betont daher das Zusammenarbeiten und

Voneinander lernen der Länder. Der Schwerpunkt liegt darin bewährte Verfahren auszutauschen und kollektive Instrumente zu entwickeln, um gemeinsamen Herausforderungen entgegenzutreten.

Es gibt gemeinsame Ziele, um den Fortschritt allgemeiner und beruflicher Bildungssysteme auf europäischer Ebene zu messen. Diese beinhalten: die Lesefähigkeit von 15-jährigen, Schulabbrecher und die Teilnahme von Erwachsenen an lebenslangem Lernen. Die Kommission schlägt vor, diese Eckpunkte zu prüfen und neue Eckpunkte in Schlüsselbereichen vorzusehen, wie Erlangung tertiärer Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und Studentemobilität.

Neueste Studien zeigen, dass manche Mitgliedstaaten der EU schon auf einem Niveau arbeiten, das vergleichbar ist mit den besten der Welt, die dürftige Leistung von anderen Staaten zeigt jedoch, dass Kernpunkte wie Lesefähigkeit und Schulabbrecher bedeutende Herausforderungen für Gesamteuropa bleiben. Noch immer verlässt jeder sechste Jugendliche die Schule unmittelbar nach der Pflichtschulzeit oder davor. Viele Lernende mit Migrationshintergrund sind weniger erfolgreich in allgemeiner oder beruflicher Bildung als Inländer gleichen Alters. Erwachsene mit niedriger Schulausbildung nehmen sieben Mal weniger weiterführende allgemeine oder berufliche Bildung in Anspruch, als jene mit höheren Bildungsabschlüssen.

Langfristige strategische Herausforderungen und unmittelbare Prioritäten

Auf Grundlage ihrer Beratungen empfiehlt die Kommission, dass die europäische Zusammenarbeit in allgemeiner und beruflicher Bildung sich diesen vier strategischen Herausforderungen in den Jahren bis 2020 widmen sollte:

1) Lebenslanges Lernen und Mobilität von Lernenden zur Realität machen

- durch die Einführung von nationalen Strategien für lebenslanges Lernen
- durch Konzentration auf Ergebnisse des Lernens (nämlich auf das was ein Lernender weiß, versteht und kann, eher als auf den Prozess selbst)
- durch den Aufbau flexibler Bildungswege, wie bessere Übergänge zwischen beruflicher Aus- und Fortbildung und höherer Bildung, das Öffnen der Universitäten für bildungsferne Schichten oder die Validierung non-formalen Lernens.
- durch grenzüberschreitende Mobilität von Studierenden

Vorrangige Themen, die 2009/10 behandelt werden sollen

- Strategien für lebenslanges Lernen: besondere Aufmerksamkeit legen auf die Validierung von non-formalem und informalem Lernen und Unterstützung.
- European Qualifications Framework (EQF-Europäischer Qualifikationsrahmen): Verlinkung aller nationalen Qualifikationssysteme bis 2010 zu dem EQF, sowie Unterstützung von Zugängen basierend auf Ergebnissen von Lernen für Standards und Qualifikationen, Beurteilungs- und Validierungsprozessen, Übertragung von Studienleistungen, Lehrpläne und Qualitätssicherung
- Lernmobilität auszuweiten

2) Die Qualität und Effizienz von Regelungen und Ergebnissen verbessern

- Die Hauptherausforderung ist das Sicherstellen des Erwerbs von Schlüsselkompetenzen von jedermann
- der Lehrerberuf muss eine attraktivere Berufswahl werden
- Einrichtungen allgemeiner und beruflicher Bildung sollten größere Autonomie erhalten, zugänglicher sein für die Öffentlichkeit und Unternehmen und effizienten Systemen zur Qualitätssicherung unterworfen sein.

Vorrangige Themen, die 2009/10 behandelt werden sollen

- Sprachen: die Angehörigen der Staaten dazu befähigen, zusätzlich zur jeweiligen Muttersprache in zwei Fremdsprachen zu kommunizieren und Migranten die Möglichkeit geben, die Sprache ihres Gastlandes zu lernen.
- Professionelle Ausbildung für Lehrer und Ausbilder.
- Steuerung und Finanzierung
- Grundkenntnisse in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften: Einrichtung einer Gruppe zur Untersuchung der Lesefähigkeit auf höherer Ebene, um die Probleme hinter der niedrigen Leseperformanz von Schülern zu ergründen und Empfehlungen abzugeben, um das Niveau der Lesefähigkeit europaweit anzuheben. Schon existierende Zusammenarbeit zur Aufnahme von Mathematik und Naturwissenschaften in die höhere allgemeine und berufliche Bildung zu intensivieren, und den naturwissenschaftlichen Unterricht auszubauen.

- *"Neue Fertigkeiten für neue Tätigkeiten"*: sicherstellen, dass Analysen für den zukünftigen Bedarf an Fähigkeiten und Fertigkeiten und das Abstimmen auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes in allen Planungsprozessen allgemeiner und beruflicher Bildung komplett übernommen werden.

3) Gleichheit und aktive Staatsbürgerschaft fördern

- Bildungsbenachteiligungen kann hochqualitative Bildung im vorschulischen Bereich sowie gezielte Unterstützung entgegengesetzt werden
- Bildung sollte interkulturelle Fähigkeiten, demokratische Werte, Respekt vor Grundrechten und Kampf gegen Diskriminierung fördern, und alle jungen Menschen mit diesen Fähigkeiten ausstatten, damit sie einen positiven Umgang mit Gleichaltrigen verschiedenster kultureller Hintergründe pflegen.

Vorrangige Themen, die 2009/10 behandelt werden sollen

- Schulabbrecher: Stärkung von Präventivmaßnahmen, Aufbau engerer Zusammenarbeit zwischen allgemeinem und beruflichem Bereich und Abbau von Hindernissen für Schulabbrecher, die in allgemeine oder berufliche Bildung zurückkehren wollen.
- Vorschulische Bildung: Förderung von allgemeinem, gleichem Zugang und Festigung der Qualität von Maßnahmen und Lehrerunterstützung.
- Migranten: Entwicklung von gegenseitigem Lernen von bewährten Bildungsmethoden für Kinder mit Migrationshintergrund.
- Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf: Förderung von individualisiertem Lernen durch rechtzeitige Unterstützung und gut koordinierte Dienste. Integration von Diensten in die allgemeine Schulausbildung und Sicherung von Möglichkeiten in weiterführende allgemeine und berufliche Bildung.

4) Steigerung von Innovation und Kreativität , Unternehmertum eingeschlossen, auf allen Ebenen allgemeiner und beruflicher Bildung

- Die erste Herausforderung ist sicherzustellen, dass alle Staatsangehörigen überfachliche Schlüsselkompetenzen erlernen können, wie Lernen lernen und kommunikative Fähigkeiten, Sinn für Initiative und Unternehmertum, digitale Kompetenz (einschließlich Medienbildung), kulturelles Bewusstsein und Ausdrucksmöglichkeiten

- die zweite Herausforderung ist ein gut funktionierender Informationsfluss auf drei Seiten, nämlich Bildung - Forschung - Innovation.

Vorrangige Themen, die 2009/10 behandelt werden sollen

- überfachliche Schlüsselkompetenzen: vollkommene Integration überfachlicher Schlüsselkompetenzen in Lehrpläne, Beurteilungskriterien und Qualifikationen.
- Innovationsfreundliche Einrichtungen: Förderung von Kreativität und Innovation durch Entwicklung spezieller Lehr- und Lernmethoden (einschließlich der Verwendung von neuen ICT-Werkzeugen und LehrerInnenausbildung)
- Partnerschaften: Ausbau von Partnerschaften zwischen Anbietern und Unternehmen allgemeiner und beruflicher Bildung, Forschungseinrichtungen, Kulturschaffenden und Kreativindustrien.

ECSWE
Rue du Trône 194, B-1040 Brussels, Belgium
Registered in Brussels
AISBL 898.707.869
www.ecswe.org

Correspondence
ECSWE
Kidbrooke Park, Forest Row
East Sussex, RH18 5JA, UK
Tel. +44 1342 822115
ecswe@waldorf.net